

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " — "
Monatlich	4 " — "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 fr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 fr. berechnet.
Stempelgebühr für jedesmalige Insertio 30 fr. öst. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Posen; die Jäger'sche Buchhandlung in Braunschweig a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelk in Wien.

Mit 15. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postversendung	
Halbjährig	7 fl. — fr.	Halbjährig	8 fl. — fr.
Quartalsjährig	3 " 50 "	Quartalsjährig	4 " — "
Monatlich	1 " — "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzusenden zu wollen.

Arab im November 1870.

Die Administration.

Ein Wort zur Zeit.

× Wien, 31. October.

In den Leitartikeln und Nachrichten der hiesigen Blätter spielen die Ministerkrisengerüchte wieder einmal eine große Rolle. Es klingt fast wunderbar, daß Organe, welche sich als die patentirten Vertreter der parlamentarischen und constitutionellen Gedanken geriren, eine solche Frage, u. zw. mit Nennung bestimmter Namen, heute bereits ventiliren, während doch, allem parlamentarischen Verfahren gemäß, ein Cabinetwechsel sich erst dann vollziehen kann, bis die Volksvertretung ihre Anschauungen in wahrer unverfälschter Weise zur Geltung gebracht. Schon von diesem Gesichtspunkte aus halten wir demgemäß alle diese Combinationen, besonders die angeregten Personalfragen, für willkürlich, und scheint es uns für zeitgemäßer, wenn heute, wie es im „Fremdenblatt“ geschieht, in kurzen Strichen die bisherige Action der Regierung skizzirt und an der Hand von Thatfachen der Beweis geführt wird, daß das gegenwärtige Ministerium in keiner Weise jenes Mißtrauen rechtfertigt, welches ihm von gewisser Seite entgegengebracht wird.

Die Lage des gegenwärtigen Ministeriums, sagt „Fremdenblatt“, dürfte kaum ihresgleichen finden. Eine parlamentarische Regierung, die, sowie das Cabinet Potocki-Laaffe, von beiden Hauptparteien des Landes am heftigsten deshalb angefeindet wird, weil jede dieser Parteien in dem Cabineten ihren eigenen Gegner nicht nur, sondern geradezu den Genossen der Gegenpartei befehlen zu müssen vermeint — eine solche Regierung ist ein Unicum in den Annalen des Parlamentarismus. Schon diese eigenartige Stellung der Regierung zwischen den beiden sich befehdenden Parteien möchte zu dem Schlusse berechtigen, daß eben die Anklagen beider Gegner des Ministeriums, der berechtigten Grundlage entbehrend, auf einer argen Verwirrung der Begriffe, auf vorgefaßten Meinungen beruhen — das Ministerium selbst aber mit dem von ihm vertretenen Principe in der richtigen Mitte wandeln müsse. Eine aufmerksame Analyse der Verhältnisse verleiht jener Schlussfolgerung vollends unwiderlegliche Beweiskraft.

Constatiren wir die Thatfachen. Fassen wir zunächst den einen, den bedeutenderen Gegner, die deutsche Verfassungspartei, ins Auge.

Für diese Partei ist die erste Sünde des Ministeriums dessen Geburt. Man kann die Heftigkeit der Leidenschaften, welche das Ministerium durch seinen Eintritt ins politische Dasein gegen sich hervorgerufen, sehr wohl erklären, ein formelles Object der Anklage wird jedoch unmöglich darin gefunden werden können, daß es in einem Momente, in welchem der in Bitterkeit ausgeartete Gegensatz der Parteien im Parlamente, dieses selbst in die Luft zu sprengen drohte, sich der Aufgabe gewachsen hielt, die hochgehenden Wogen der Parteileidenschaft zu glätten und, dem Rufe des Monarchen folgend, rüstig ans Werk schritt. Weder

sein Hervortreten, noch sein ausgesprochenes Ziel: die Versöhnung der Geister zum gemeinsamen Schutze der gemeinsamen Freiheiten könnte mithin der deutschen Verfassungspartei zum Substrat eines Mißtrauensvotums dienen. Man sucht wohl das Mißtrauen an die Zusammenfügung des Cabinets zu heften. Allein abgesehen davon, daß dies eine persönliche Politik wäre, welche wir absolut aus dem Spiele lassen wollen, wird im parlamentarischen Leben nicht die Sympathie oder Antipathie für diesen oder jenen Minister, sondern lediglich dessen Regierungsaction, bei Ertheilung eines Vertrauens- oder Mißtrauensvotums, in Betracht kommen. Daher wollen wir auch darauf kein Gewicht legen, daß überdies Graf Potocki es bei Bildung seines Cabinets wohl nicht an Bemühungen fehlen ließ, auch den Sympathien der Verfassungspartei Rechnung zu tragen, und daß diese Bemühungen nicht durch sein Verschulden erfolglos geblieben sind.

Wenn nun Ausgangs- und Zielpunct des Ministeriums einem Tadelvotum den formellen und materiellen Anhaltspunct nicht darbieten, läßt sich ein solcher etwa auf den Wegen finden, die das Ministerium inzwischen früher gewandelt. Wir hörten wohl Tag für Tag dem Ministerium irgend eine andere Gräueltat, die es angeblich gegen die Verfassung im Schilde führen sollte, auf der Gasse nachschreien; wir zweifeln indessen, ob sich eine ernste politische Partei erniedrigen werde, Insinuationen ebenso vag und willkürlich auch im Volkshaufe nachzubeten. Ja wir sind vielmehr der festen Ueberzeugung, daß, wenn die Absicht dazu vielleicht bei Einzelnen vorhanden wäre, diese Absicht jedenfalls nicht zur Ausführung kommt, wegen der unbestrittenen Thatfache, daß das Ministerium in allen entscheidenden Momenten seine Verfassungstreue in so eclatanter Weise zu bekunden gewußt hat, daß einerseits die ehrlichen Gegner des Ministeriums im verfassungstreuen Lager dies anzuerkennen nicht umhin gekonnt, und andererseits auf der ganzen Linie der verfassungseindlichen Opposition sich plötzlich alle Schleißen der leidenschaftlichsten Erbitterung gegen das Ministerium geöffnet haben. Wir verweisen hier nur auf die Thronrede, auf den Empfang der böhmischen Abordnungsdeputation, endlich auf den jüngsten entscheidenden Act der Regierung gegen die verfassungseindliche Opposition, die Ausschreibung der directen Wahlen in Böhmen, wodurch das Cabinet Potocki — fast könnte man sagen — alle Brücken zwischen sich und der außerhalb der Verfassung stehenden Elemente für immer abgebrochen hat!

Aber ebensowenig als die deutsche Verfassungspartei im Stande ist, ihre Anklagen gegen das Ministerium in concrete, parlamentarische Formen zu kleiden, wird es der sogenannten föderalistischen Partei gelingen, eine positive Grundlage zu finden für den herben Tadel, für die erbitterte Feindschaft, mit welcher sie dem Cabinet Potocki begegnet. Die Hand aufs Herz, wird diese Partei gestehen müssen, daß noch niemals in Oesterreich eine Regierung mit so viel aufrichtigem Wohlwollen, mit so rückhaltloser Offenheit, ja mit wahrhafter Selbstverleugnung, der Mission der Friedensstiftung zwischen ihr und ihren Gegnern sich hingegeben, wie die Männer, welche dormalen am Staatsruder saßen!

Wenn es ihnen nicht gelungen, diese Mission zu erfüllen, die Geschichte wird diese Männer von jeder Schuld freisprechen und einzig und allein die Führer der staatsrechtlichen Opposition in Oesterreich mit der Anklage belasten, daß sie es waren, welche die Versöhnung unmöglich gemacht, indem sie das wohl-erworbene und verbrieftete Recht des Gegners dem Frieden zum Opfer gebracht sehen wollten, indem sie in frevelhafter Verblendung den einzigen Rechtsboden zu betreten beharrlich verweigerten, auf welchem eine constitutionelle Regierung, ein eibestruener Monarch mit ihnen verhandeln und ihre Wünsche in Erwägung zu nehmen sich herbeilassen durfte.

Keine der beiden Parteien für sich allein ist, wie die Dinge dormalen liegen, im Stande, jenen äußersten Präsenzstand des Parlamentes zu sichern, ohne welchen an eine regelmäßige Thätigkeit des constitutionellen Apparates überhaupt nicht zu denken. Die actuelle Regierung, so sehr dieselbe, oder gerade deshalb, weil dieselbe von beiden Parteien zugleich aufs Rücksichtsloseste angefeindet, also keiner der beiden angehörend, dasiecht, vermochte es, die disparaten

Elemente, wenigstens bis zum größten Theile, auf verfassungsmäßigen Boden zusammenzuführen und den Reichsrath, mittelbar die Verfassung, über dem Wasser zu erhalten. Wir möchten hieraus den Schluß ziehen, daß eben dieses Ministerium trotz alledem insolange eine nothwendige Existenz repräsentire, als nicht die Gegensätze auf beiden Seiten sich in unüberwindlichem Maße abgestoßen, um eine Annäherung und unmittelbare Berührung beider Parteien zu ermöglichen.

Mögen dies beide in diesem Augenblicke noch kampferüstet sich gegenüberstehende Parteien am Vorabend der Campagne, die sie vorerst gemeinsam gegen die Position des Ministeriums zu eröffnen gedenken, ernst erwägen! Möge zumal die deutsche Verfassungspartei, die, will sie ehrlich sein, sich gestehen muß, daß die Krone nicht minder als das Cabinet ihre Hinneigung zur Verfassungspartei wiederholt in schlagendster Weise manifestirte, in sich gehen und bedenken, daß sie wohl am ehesten und sichersten durch eine loyale Verständigung mit der auf verfassungsmäßigem Boden ihr gegenüberstehenden Partei zum Ziele gelangen, weit eher und sicherer, aber jedenfalls mit als gegen die Regierung reussiren könne.

Italiens Einheit.

Im Jahre 1791, nach der Gefangennahme Ludwig's XVI. zu Varennes, bildete sich eine Coalition der europäischen Mächte gegen das revolutionäre Frankreich; König Victor Amadeus von Savoyen, der Großvater des Re galantuomo Victor Emanuel, schloß sich ihr an, indem er zugleich die übrigen Staaten der apenninischen Halbinsel für den Bund zu gewinnen suchte. Venedig, durch Oesterreichs Einmischen in die Action beunruhigt, den Ehrgeiz des Königs von Savoyen fürchtend, lehnte die Theilnehmung am Kriege ebenso ab, wie die Republik Genua, der es um den Handel mit Frankreich zu thun war; beide Staaten erklärten in dem Streite neutral bleiben zu wollen. Der Großherzog von Toskana trat dem Bunde ebensowenig bei als der König von Neapel, den doch Familienbände mit der königlichen Familie in Frankreich verknüpften; sie mochten wohl die Erfolglosigkeit der Coalition voraussehen und glaubten sich den Besitz ihrer Staaten, wie die Geschichte lehrt, mit Ungrund, durch stricte Neutralität zu sichern. Paps Pius VI. blickte klarer in die Zukunft; ihm galt die stricte Neutralität nicht vermögens, den Stürmen einer neuen Zeit Trost zu bieten; er suchte zwischen der Religion und der neuen Idee eine Vermittlung zu schaffen, um deren weitgehende Wirkungen in Lehre und Cultus zu paralyisiren. Diesem Zweck sollte eine auf päpstlichen Befehl von dem Gelehrten Spaldieri zu Affisi ausgearbeitetes Werk über Menschenrechte dienen. Den Ausgangspunct bildet für Spaldieri der freiwillige, rein menschliche Vertrag, auf dessen Grundlage sich die Gesellschaften und das Staatswesen gestaltet haben; Gott habe in die Bildung der menschlichen Verhältnisse nur als erster Urheber aller Dinge, als allgemeine Urquelle, nicht unmittelbar selbstthätig eingewirkt. Die Königswürde wurde von ihm im Namen der Religion und des Papstthumes nur als ein vom Volke geschaffenes obrigkeitliches Amt anerkannt, deren das Volk Gene berauben könnte, welche die mit diesem Amte verbundenen Pflichten nicht ordnungsgemäß oder gar nicht erfüllen. Der Schlußsatz Spaldieri's lautet: Die christliche Religion ist der Schutz der Nationen, der Schrecken der Tyrannen, der Schirm der Menschenrechte, die Quelle aller Freiheiten.

Man könnte vielleicht Zweifel hegen, ob Spaldieri wirklich in päpstlichem Auftrage schrieb, diese werden jedoch durch den Umstand entkräftet, daß Paps Pius VI. dem Autor eine Pfründe St. Peter's als Belohnung verlieh; gerechtfertigt sind diese Zweifel jedenfalls, denn die Curie adoptirte die in dem Werke Spaldieri's niedergelegten Grundsätze nicht; der Begriff des Papstkönigthumes siegte über die von Spaldieri entwickelten Ansichten; der Friede zwischen der Religion und menschlicher Forschung, menschlichem Fortschritte wurde nicht geschlossen; Spaldieri's Ansichten wurden als Theorien eines unpractischen Schwärmers behandelt.

Pius VI. und seine Nachfolger herrschten im Sinne des non possumus fort, das Volk des Kirchenstaates war das verkommenste unglücklichste der ganzen Halbinsel. Als im Jahre 1847 Pius IX. den

Stuhl Petri bestieg, als er sich an die Spitze der italienischen Freiheits- und Nationalbewegung stellte, freiwillig den Römern Amnestie und eine Constitution verlieh, schien eine neue Morgenröthe am politischen Horizonte Italiens aufzugehen. Doch nur kurze Zeit sollte diese trügerische Hoffnung dauern. Pius erschraf über das Aufwallen der nationalen Begeisterung, die er selbst erregt; er warf sich dem reactionären Cardinal Lambruscini und den Jesuiten in die Arme. Die Reaction zog in Rom ein; sie führte zur Revolution und zur Flucht des Papstes nach Gaeta. Als dieser im Gefolge der siegreichen Franzosen in den Vatican wieder einzog, hatte er den Bruch mit allen seinen liberalen Traditionen bereits vollzogen; die Reaction auf politischem und kirchlichem Gebiete gipfelte in dem Syllabus; gekrönt sollte sie durch die Beschlüsse des vaticanischen Concils, durch die Proclamation der päpstlichen Unfehlbarkeit werden; die Unfehlbarkeit, entgegen deren Dogmatisierung selbst die besten Führer und Säulen der Kirche ihre Stimme umsonst warnend erhoben.

Als in Folge des deutsch-französischen Krieges die Franzosen Rom räumten, als Napoleon III. seinen Degen dem Sieger von Sedan übergab, war Roms Schicksal besiegelt; nach kurzem Kampfe zogen Victor Emanuel's Truppen als Herren in Rom ein. Nicht das Papstthum, wie einst Gioberti Pius IX. zur Zeit seiner Popularität im Jahre 1848 rief, hat Italiens Einheit gegründet — einem Nachkommen jenes Victor Amadäus, welcher bereits am Ende des vorigen Jahrhunderts den Versuch unternahm, aus dem Schutte der einzelnen italienischen Staaten ein mächtiges einiges Italien aufzubauen, fiel so zu sagen ohne sein Zutun die überreife Frucht in den Schoß; denn nicht aus eigenem Antriebe entsandete Victor Emanuel seine Truppen gegen Rom; nur die Furcht, das Volk könnte sich erheben, auf eigene Rechnung Politik treiben und den nationalen Gedanken verwirklichen, bewog die Gewaltthäter in Florenz, von ihrem Zaubersysteme abzulassen und dem allgemeinen Volkswillen gemäß der Jesuitenwirthschaft in Rom ein Ende zu machen.

Allerdings ist Rom de facto noch nicht Hauptstadt Italiens, aber das Resultat des Plebiscits war glänzender als erwartet werden konnte. Der Beschluß des Parlaments ist vorauszu sehen, die ehemalige Residenz der Päpste wird jene des Königs des geeinten Italiens werden.

Fraglich ist nunmehr, wie wird die neue begründete Einheit Italiens die Stürme, welche voraussichtlich noch durch längere Zeit den Boden unseres Continents erschüttern werden, überdauern? Sie wird es, wenn Italien sich im Innern consolidirt, wenn es des alten Habers der einzelnen Provinzen, der gegenseitigen Eifersucht der Städte vergißt; wenn ein tüchtiger Volksunterricht eine neue Generation Menschen heranzieht, welche arbeiten, schaffen gelernt; wenn die Mönchsorden, die Ueberzahl der Geistlichen und Bischöfe beseitigt, wenn mit Einem Worte der Staat auf die Basis des Rechtes, der Moral, des Fortschrittes in allen Gebieten neu aufgebaut wird.

Kriegsnachrichten.

Madrid, 3. November.

Wenn es noch einer Bestätigung bedürfte, daß die Uebergabe von Metz das Resultat des schmählichen, seit längerer Zeit schon geplanten Verrathes gewesen, so müßte diese der Umstand bieten, daß all die sauberen Marschälle und Generale, welche Metz in seinen Mauern barg, nun zu einer Entrevue auf Wilhelmshöhe sich einfinden, wo auch die Czarin Eugenie bereits eingetroffen. Es ist nun klar, daß es die Aufgabe der deutschen Heere unter Preussens Führung sein wird, die schmachbeladene bonapartistische Sippe nach Paris zurück zu geleiten. — Wem drängt sich hier nicht der Verzweiflungsruf Carl Moor's in Schiller's „Räuber“ auf: „... Also darum Räuber und Mörder!“

Die Gerüchte von einem auf den König von Preußen in Versailles beabsichtigten Attentat werden entschieden bemerkt.

Die bedeutendste militärische Nachricht, die vorliegt, ist die von französischer Seite gemeldete Nachricht, daß die Truppen des Generals v. Werder Dijon genommen haben, nach einem Kampfe in den Vorstädten und einem mehrstündigen Bombardement. Der französische Militärcommandant hat die Stadt, nachdem sie von 10—12,000 „Preußen“ (vermutlich sind damit Badenjer gemeint, Deutsche zu schreiben können sich die Franzosen noch immer nicht gewöhnen) besetzt wurde, geräumt.

Aus Wilhelmshöhe, 30. October, wird der „N. Ztg.“ geschrieben: „Heute Mittag kam eine Dame hier an in Begleitung eines Herrn und zweier Diener. Sie ließ sich im Hotel ein Zimmer und etwas zu essen geben. Nachmittags sah man sie in der Begleitung, in welcher sie eingetroffen war, ins Schloß gehen. Dem Vernehmen nach ist die betref-

fende Persönlichkeit niemand Anderer als die Kaiserin Eugenie. Ihr Begleiter soll der Erzieher des kaiserlichen Prinzen, Clair, sein und soll sie unter dem Namen einer Gräfin Clair gereist sein!

Verdun wird allem Anscheine nach einen längeren Widerstand den deutschen Truppen entgegen setzen. Die Festung soll gut verproviantirt und auch gut armirt sein. Die Zuversicht der Besatzung spricht sich in einem Briefe eines Officiers aus, der zu derselben gehört. Die „Indep. belge“ veröffentlicht denselben. Wir entnehmen ihm die folgende Stelle:

„Von einem neuen Bombardement haben wir nichts zu fürchten und unser Wille ist zu fest, als daß der Feind an einen directen Angriff denken sollte. Verbum ist, Dank der seit Beginn des Krieges ausgeführten Arbeiten, fast uneinnehmbar; einer Armee von 60,000 Mann können wir viele Monate wider stehen, da die Stadt äußerst gut verproviantirt ist. Am 13., 14. und 15., also während 60 Stunden, hat die Stadt ein Bombardement zu erliden gehabt von 10 feindlichen Batterien, die bei St. Michel-Dumont postirt waren. Ungefähr 15,000 Geschosse wurden in die Stadt geschleudert. Unsere Artillerie leistete heroischen Widerstand. Der Verlust an Menschenleben ist nicht beträchtlich, dagegen sind die Verheerungen sehr groß. In der Nacht vom 19. zum 20. hat die Garnison einen äußerst glücklichen Ausfall gemacht. Die preussischen Posten wurden getödtet und die Geschütze, welche auf die Festung gerichtet waren, vernagelt.“

Aus Amiens meldet man unter dem 28. October: „Zu Formerie (Dise), auf der Landstraße nach Rouen, haben die Mobilgarden 500 preussische Fourageurs zurückgeworfen und ihnen ernsthafteste Verluste beibracht. Sie wurden in der Stadt mit Begeisterung aufgenommen. Die Nachricht von der Capitulation von Metz hat große Bestürzung erregt.“

Die Weiber von Elbeuf (in der Normandie, durch seine Tuchfabriken bekannt) wollen das Beispiel von Paris befolgen und jetzt ebenfalls ein Amazoneencorps bilden. Ein Theil derselben hat an das Vocalblatt dieser Stadt folgendes Schreiben gerichtet:

„Elbeuf, 17. October 1870. Herr Redacteur! Sie haben gesagt: „Alle Welt muß sich in Masse erheben, selbst die Frauen.“ Ihr Aufruf wird kein vergeblicher gewesen sein; wir bilden eine Compagnie Freiwilliger. Wir hoffen, daß der Herr Präfect uns eine Munte geben wird. Wir werden beweisen, daß die Frauen von Elbeuf keine Feiglinge sind. Genehigen Sie zc. Verehelichte Bruyère. Verehelichte Masselin. Verehelichte Delamand. Jungfer C. Pajol. Jungfer J. Carbonier. Jungfer Albane.“

Die „Corr. Napas“ meldet von „Siegen im Osten“. Es wird ihr unter Anderem aus Lons-le-Saulnier (Hauptstadt des Departements Jura), 24. Oct., geschrieben: „Hier ist eine Reihe amtlicher Depeschen veröffentlicht worden, unter Anderem wird aus Dole, 23., folgende Depesche des Generals Cambriels an General Garibaldi mitgetheilt:

„Wir haben uns gestern (22.) von 9 Uhr Morgens bis in die Nacht hinein geschlagen; heute (23.) scheint uns der Feind von allen Seiten zu bedrohen, er hat Batterien zu Bouzel vor Pouilly-les-Vignes errichtet. Könnten Sie (Garibaldi) ihm nicht einige Bataillone in den Rücken oder die rechte Flanke schicken; es wäre dies viel werth.“

Garibaldi hat in Folge dessen Marschbefehl erteilt; sein Sohn Menotti, der sich bei den Vorposten befindet, hat sich darüber informirt, daß die Situation am Dignon bei Vesmes (drei Meilen nordöstlich von Auxonne) dieselbe geblieben ist. „Aus Dole, vom 24. October, 1 1/2 Uhr, wird gemeldet: „Feindliche Eclaircurs, 200 an der Zahl, haben gestern die Gegend zwischen Dole und Vesmes durchstreift und mit Francis-Tireurs sich herumgeschossen; Vesmes ist eine kurze Zeit vom Feinde besetzt gewesen.“

General Boussingen, Commandant der Militär-Subdivision des Jura, hat dieses Departement in den Kriegszustand erklärt und ein Vertheidigungs-Comité eingesetzt, dem auch die beiden Genie-Officiere Girard im Fort von Salins und Petit-Jean im Fort des Rouffes angehören. Alle mit Waffen versehenen Leute des Departements, welche in die reguläre Armee, die Mobilgarde und die mobilisirte Nationalgarde eingereiht sind, werden provisoirlich unter den Befehl des Oberstlieutenants Fischer gestellt. Die Waiblinger sind gehalten, sich den Militär-Behörden zur Verfügung zu stellen.

Nach einer Depesche aus Dijon vom 24. hat am 23. zu Broye bei Vesmes ein Gefecht zwischen feindlicher Cavallerie und den Freiwilligen der Côte d'Or nebst Mobilgarden stattgefunden; die Freiwilligen wurden wegen ihrer guten Haltung in einem Tagesbefehl des Commandanten Lavalle belobt.

Nach Berichten aus Lyon haben sich die Preußen, Dole beiseite lassend, in einer Masse auf Dijon geworfen. Garibaldi hat sich an ihre Verfolgung gemacht und ihrer Nachhut Verluste beigebracht. Der

General Cambriels hat sich ihnen zur Linken entgegenwerfen müssen, um ihnen vor Dijon die Spitze zu bieten. Truppen, die von der Loire durch das Saonen-thal kommen, sollen zu seiner Verstärkung stoßen. Ein anderes preussisches Corps ist vor Belfort stehen geblieben. Zweihundert spanische Freiwillige sind gestern von Bordeaux abgegangen, um sich Garibaldi anzuschließen.

Einer Meldung aus Tours zufolge wurde am 30. v. M. Dijon von 10,000 bis 12,000 Deutschen angegriffen und nach einem heftigen Kampfe, welcher von 9 Uhr Morgens bis halb 5 Uhr Nachmittags währte, genommen. Offenbar sind es die Truppen des Generals Werder, welche Dijon besetzt haben.

Aus Paris.

Pariser Nachrichten vom 28. October constatiren den vortrefflichen Geist der Vertheidiger der Hauptstadt und den guten Fortgang der Subscriptionen für Ankauf von Geschützen, es sind bereits die Summen für 1000 Kanonen vorrätzig.

Frische Fleischvorräthe sind bis zum 15. December ausreichend, ferner ist gesalzenes Fleisch für 5 Wochen vorhanden. Gegen Cochon und Bugnere schreiten die großen Arbeiten, ungeachtet der von den Preußen gemachten Gegenanstrengungen, sehr rasch vor.

Nachrichten vom 29. October melden: General Bellemare mit Freischützen überraschte den Feind am 28. October in Bourget und verdrängte ihn; im Laufe des Tages griffen die Preußen mit verstärkter Macht an, zogen sich jedoch Abends zurück. Die Franzosen besetzten Bourget und besetzten Drancy. Durch ein Decret wurden Ehrenlegionsorden ausschließlich für Militärv Verdienste reservirt. Für Anfertigung von Luftballons wurde ein Credit von 4000 Francs eröffnet.

Eine Proclamation Gambetta's

an die Armee sagt: „Die Armee wurde nicht entehrt, sondern eines unwürdigen Befehlshabers entkleidet, die Soldaten haben nicht mehr für einen Despoten, sondern für das Heil des Vaterlandes, für ihre verbrannten Heimatsstätten, für ihre beschimpften Familien und für das Recht des Feindes preisgegebene Frankreich zu kämpfen und Schmach den Verleumdern zuzurufen, welche die Armee solidarisch mit der Niedertracht ihrer Chefs zu machen gewagt.“

Die Proclamation ruft die Soldaten auf, ihre Ehre zu rächen, welche die Ehre Frankreichs ist. — Weiters sagt die Proclamation: „Eure Brüder von der Rheinarmee protestirten bereits gegen das feige Attentat und zogen mit Ehren ihre Hände von der verfluchten Capitulation zurück; es ist an Euch die Reihe, das von Napoleon und dessen Gehilfen entehrte französische Banner wieder aufzurichten, führet sie zurück, wisset aber auch republikanische Tugenden, Achtung der Disciplin mit Todesverachtung zu üben, die Zeit der Schwäche und des Verraths ist vorüber, die Geschichte Frankreichs sind jetzt Euch a vertraut.“

Die Stimmung im preussischen Hauptquartier.

Aus Dresden erhält die „Tages-Presse“ von derselben Seite, welche ihr schon einmal einen Stimmungsbereich aus Versailles zur Verfügung stellte, ein zweites Schreiben, das ebenfalls von einer sächsischen, dem Hauptquartier attachirten Persönlichkeit herrührt. Es lautet:

Versailles, 25. October.

Die Gerüchte, welche über die Capitulationsbedingungen von Metz unter uns circuliren, sind dunkel, aber sie sprechen Sachen aus, vor denen jeder nur halbwegs ehrliebende Mann mit Grausen zurückerschrecken muß. Es tritt von Tag zu Tag klarer hervor, daß in unserem Hauptquartiere die schwarzen Pläne, welche auf Wilhelmshöhe und in Chislehurst geschmiebet werden, zur Ausführung gelangen, und schon jetzt graut mir vor dem Schicksale meines armen gemarterten deutschen Vaterlandes, welches in blinder Schwärmerei sich tiefer erniedrigte, als es je vorher gesehen war. Die Capitulation von Metz hat einen ungeheueren Umschwung in den kriegerischen Operationen zur Folge, denn nun kann die deutsche Heeresleitung dem Anbrängen Tann's und Werder's Folge leisten und eine entsprechende Anzahl Truppen als Verstärkung an dieselben absenden, was schon vor längerer Zeit notwendig gewesen wäre, besonders für das Werder'sche Corps, da dasselbe hart von Garibaldi's und Cambriels Truppen bedrängt wurde. Bei Paris wird die Cernirungskarmee bedeutend verstärkt, und wenn nun auch die Franzosen wie Verzeifelte kämpfen, so dürfte es ihnen nun schwerlich gelingen, die deutschen Heere zurückzudrängen. Unsere Truppen sind voll des Lobes über die Haltung der Mobilgarden, und allgemein hört man sagen, daß sie lieber gegen ein Bataillon Turcos als gegen eine Compagnie der Pariser Besatzung kämpfen. Ent-

lich wird man auch der französischen Nordarmee unter Bourbaki fest entgegen treten können und die Belagerung von Verdun und La Ferté wieder in Angriff nehmen, welche man eben wegen zu großer Ohnmacht unserer Truppen gegenüber der Nordarmee hatte aufgeben müssen.

Ich glaube nicht, daß der Friede näher gerückt sei, obwohl sich im Hauptquartier viele bonapartistische Schufte herumtreiben, was jedenfalls nicht als gutes Zeichen für die Republik kann angesehen werden. Am meisten aber bangt uns um unser liebes Deutschland, und ich glaube, daß auch bei Euch Niemand mehr sich den sanguinischen Hoffnungen auf Freiheit hingeben wird, und wenn es noch welche gibt, die von einer preussischen Hegemonie etwas Anderes als die größten Demüthigungen und Schamlosigkeiten erwarten, so sind dieselben unbedingt reif für ein Narrenhaus.

Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß diesen Krieg weder Moltke, noch irgend ein anderer Strategie unserer Armee entschieden hat, sondern der leitende Genius dieses großen Lügen- und Unglückswerkes ist nur der Mann von Blut und Eisen, der jetzt berufen sein wird, Deutschland glücklich zu machen! Doch wir sind allein Schuld an dem Schicksalsschlage, der uns jetzt trifft, denn wer hieß uns den Verprechungen zweier Männer glauben, die mehr als einmal schon ihr gegebenes Wort brachen. Wer in der Welt hieß uns dem Manne Folge leisten, der zuerst küßt und bald darauf die schwächlichsten Pläne hinter dem Rücken des seiner Ehrlichkeit glaubenden Volkes schmiedet.

Niemand hieß es uns, als unsere überspannte Einbildungskraft, welche durch so langen Druck sich nicht mehr als zurechnungsfähig erwies. Der einzige Trost in dieser Lage ist, daß noch Teden die Gerechtigkeit erteilt und daß die gemißhandelte deutsche und französische Nation auch einstmals einen Rächer finden werden, doch dann Auge um Auge und Zahn um Zahn.

Neuestes.

Wien, 2. November. Ein Londoner Telegramm meldet aus Metz, daß die Festung am 29. October besetzt wurde; während der Belagerung sind 35,000 Kranke und Verwundete gestorben.

Berlin, 2. November. In Saarbrücken passirten Sonntag und Montag vier Züge mit Gefangenen, gestern ein Extrazug mit Leboeuf, Canrobert, L'Admiral, Trostard sammt Generalstab und zwei Züge mit Officieren. — 85,000 Gefangene mit entsprechender Bedeckung marschiren nach Saarlouis, und gehen dann von dort per Bahn weiter.

Berlin, 2. November. Die „Provinzial-Correspondenz“ meldet: Von den bei Metz gelegenen Truppen wird das 7. Armeecorps unter Zastrow (als Gouverneur) in Metz verbleiben, zugleich gegen Thionville verwendet werden. — Die Landwehrdivision Nummer wird die Gefangenen nach Deutschland bringen und verbleibt in der Heimat. — Ein größerer Theil der zweiten Armee unter dem Prinzen Friedrich Carl wird vermuthlich zu den Operationen gegen den Süden und die Mitte Frankreichs verwendet werden. — Die verfügbaren Corps der ersten Armee sollen die Herrschaft im Norden ausbreiten und befestigen. — Dasselbe Blatt sagt: Wenn die neutralen Mächte einen Einfluß auf den Frieden üben wollen, so müssen ihre Schritte dahin zielen, den Franzosen die Ueberzeugung beizubringen, daß ihre Niederlage unwiderruflich sei und daß dieselbe auch unmöglich durch die Daywischenkunft einer fremden Macht abgewendet werden könne. Durch die gegebene Möglichkeit, daß Hoffnungen zu einer neuen Lösung erweckt werden, werden alle Schritte mehr bedenklich, als förderlich gemacht.

Berlin, 2. November. Ein Armeebefehl des Königs von Versailles preist anlässlich der Capitulation von Metz den unerschütterlichen Muth der Soldaten, dankt den Generälen, Officieren und Soldaten und proclamirt die zu Ehren Aller erfolgte Ernennung des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl zu Feldmarschällen. General Manteuffel erhielt das Commando der ersten Armee.

Berlin, 2. November. Die Brücke bei Straßburg-Neß ist wieder hergestellt worden. Die Belagerung Neß-Breisachs hat begonnen.

Kassel, 2. November. Die heutige „Hessische Zeitung“ bestätigt die Ankunft der französischen Kaiserin auf Wilhelmshöhe im strengsten Incognito. — Bazaine ist mit 9 Officieren vorgestern in Kassel eingetroffen, Prinz Murat mit 78 Officieren sind verfloffene Nacht, Canrobert und Leboeuf heute früh angekommen.

Hamburg, 2. November. Die gesammte Besatzung wurde eiligst nach Cuxhaven beordert, wo zwölf Kriegsschiffe in Sicht sein sollen.

Florenz, 2. November. Die Deputirten Cucchi und Lobbia reisten zu Garibaldi; es sind abermals viele junge Leute nach Frankreich abgegangen.

Rom, 2. November. Der Papst richtete eine Note an die auswärtigen Vertreter, worin er die Occupation Roms beklagt und durchblicken läßt, daß er zur Abreise von Rom gezwungen sein werde.

Brüssel, 2. November. Es wird versichert, die Armee Bazaine's oder doch die Garnison des Places und der Forts habe sich geweigert, die Capitulation anzuerkennen und die Waffen niederzulegen und soll man sich geschlagen haben.

Aus dem Katholiken-Congress.

West, 2. November. Fürstprimas Simor eröffnet die schwachbesuchte Sitzung um halb 10 Uhr. Nach Verlesung und Authentication des Protocolls der letzten Sitzung werden noch einige weltliche Abgeordnete auf Grund ihrer eingelangten Wahlprotocolle verificirt.

Eugen Popovics, weltlicher Vertreter aus der Munkácser Diocese, kommt nach längerer Auseinandersetzung zu dem Antrage, daß für die Russen in Ugoösa, Száros, Zipsen und Zemplin durch die Bischöfe von Munkács und Eperies eine allgemeine Synode einberufen werde. Auf die Bemerkung Baron Paul Semmehy's erklärt der Präsident, daß dieser Antrag mit einem ähnlichen, schon in einer früheren Sitzung eingebrachten, berathen werden wird. Die Versammlung geht hierauf zur Tagesordnung über, auf welcher als erster Gegenstand der Berathung die von der hiezu entsendeten Commission ausgearbeitete definitive Hausordnung steht. Schriftführer Polak verliest einzeln die 46 Paragraphen der Hausordnung. Die ersten 14 Paragraphen werden unverändert angenommen; nach dem §. 14 wird ein neuer Paragraph eingeschaltet, welcher bestimmt, daß die Petitionen ohne Motivirung eingereicht werden und daß der Einreicher nur dann das Recht der Motivirung hat, wenn die Petition auf die Tagesordnung gesetzt wird. Der §. 19 (20), in welchem zur Beschlussfassung die Anwesenheit von 50 Mitgliedern erfordert wird, ruft die entgegengesetzten Anträge hervor. Clemens Ernust findet die Zahl auf alle Fälle zu gering; er will keine Verdächtigung aussprechen, aber es kann jedenfalls zu Abnormitäten Anlaß geben, wenn, wie es §. 30 gestattet, der Präsident die eventuell suspendirte Sitzung auf den schriftlich ausgedrückten Wunsch von 50 Mitgliedern, die sämmtlich Geistliche sind, einberuft. Ladislaus Somogyi empfiehlt die Anwesenheit der absoluten Mehrheit der verificirten Mitglieder des Congresses. Graf Béla Reglevich will zur Wahrung eines gerechten Verhältnisses zwischen Weltlichen und Geistlichen die Zahl 60 angenommen wissen.

Anton Lonkay spricht für die Zahl 51, worunter 34 Weltliche sein müssen. Johann Gaal erklärt sich in demselben Sinne, wie Graf Reglevich. Bei der Abstimmung wird die Modification Somogyi's angenommen. Die §§. 21—47 werden außer einigen unbedeutenden stilistischen Abänderungen in den §§. 25 und 31 unverändert angenommen. E. Husár bemerkt, daß für die Auflösung in der Hausordnung keine Vorkehrung getroffen wurde und empfiehlt die Annahme einer neuen Bestimmung, nach welcher zur Anordnung der Auflösung die Anwesenheit von mindestens 2/3 der Mitglieder nothwendig sein soll. Virgil Szilagyi hält die Anwesenheit der einfachen Majorität für genügend. Clemens Ernust spricht sich für Husár aus. Graf Johann Cziráky will die Bestimmung über die Auflösung, für welche wirklich nicht vorgesorgt wurde, beim §. 29 einschalten, wo von der Vertagung und der zeitweiligen Suspendirung der Sitzungen die Rede ist. Bei der Abstimmung wird der Antrag Husár's verworfen und der des Grafen Cziráky angenommen. Diese revidirte Hausordnung wird gedruckt und unter die Mitglieder vertheilt werden. Der Präsident gibt die Versicherung, daß er sich strenge an diese Regeln halten werde. (Beifall.)

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung ist der in unserm letzten Berichte erwähnte Antrag Bósta's bezüglich der Entsendung eines Comité's zur Ausarbeitung eines Elaborats über die Autonomie. Der Antrag wird im Principe einstimmig angenommen, doch empfiehlt Bischof Lipovniczky die Wahl von einigen Ersatzmitgliedern. Der Antrag wird angenommen, und zwar werden sechs Ersatzmitglieder gewählt werden. Dr. Alexander Balogh beantragt, daß dem Comité erlaubt werde, die Einberufung von Sachmännern zu veranlassen. (Zustimmung.) Hierauf Schluß der morgen um 9 Uhr Vormittags fortzusetzenden öffentlichen Sitzung, welcher auf den schriftlich eingebrachten Wunsch von 20 Mitgliedern eine geheime Sitzung folgt, in welcher, wie wir hören, die Diätenfrage zur Sprache kommen wird.

Amtliche.

(Verleihungen.) Se. l. und Apostolische l. Majestät haben beim Fürstbischöflichen Diöcesan-capitel die graduelle Vorrückung des Canonicus Cantor Carl Festl zum Canonicus Rector und Propst der nach

dem S. Johannes benannten Pécsvárer Propstei, des Canonicus Custos Franz Troll zum Canonicus Cantor, des Domherrn Josef Baán zum Canonicus, Custos, dann des Domherrn M. Girtl zum Cathedral-Obercantor, endlich des Domherrn Johann Polák zum Tolnaer Obercantor zu genehmigen und die hieby durch erledigten vier Domherrenstellen dem Titular-Domherrn und Baaner Pfarrer Leop. Saghly, dem Kövágó-Szöllöcker Pfarrer Stefan Zsinkó, dem Fünfkirchner Stadtpfarrer Anton Dolzsay und dem Veliceker Pfarrer Hugo Anker a. g. zu verleihen geruht.

(Ernennung.) Se. Majestät haben Director Catinelli zum Sectionsrath bei der Finanzmaner Seebehörde in prov. Eigenschaft zu ernennen geruht.

(Namentänderungen.) Adolf Wolfgang Weiskopf in M. Csaholy in „Bilkei“ und Emerich Fisterer in Komorn in „Ferdi“. Der Pester Arzt Dr. Josef Traub für sich und seine Kinder in „Téri“; der Pester Einwohner Camill Kalina für sich und seine Kinder in „Kápati“.

Der Silber-Agio-Zuschlag wird bei allen zur Einhebung desselben berechtigten und dieß Recht in Anspruch nehmenden Eisenbahn auf ungarischem Krongebiet im Monat November l. J. mit 20 Percent zu berechnen sein.

(Statutengenehmigung.) Das Handelsministerium hat die Statuten der Wallendorfer Ziegelfabrik-Actiengesellschaft bestätigt. — Die Statuten des Miskolczer gewerblichen Selbsthilfs-Kreuzvereines sind vom Handelsministerium bestätigt worden.

Die Statuten der Debenburger Casino-Actiengesellschaft sind vom Handelsministerium genehmigt worden.

Tagesneuigkeiten.

* Aus den über die Assentirung geführten Evidenzbüchern wurde die Erfahrung geschöpft, daß die Zahl der Assentirungs-Flüchtlinge, sowie Derer, die nach erfolgter Assentirung desertiren, von Jahr zu Jahr in einer stauenerregenden Weise wächst, so zwar, daß es nach den bisherigen Berechnungen in Ungarn über 200.000 Assentirungs-Flüchtlinge gibt. Um diesem Unfuge zu steuern, hat der Ministerrath das Ministerium des Innern und der Landesvertheibigung mit der Ausarbeitung eines Entwurfes beauftragt, welcher die Grundzüge eines zur wirksamen Begegnung ähnlicher Anomalien nothwendigen Verfahrens enthalten soll. Dieser Entwurf ist durch die eximirtre Enquête-Commission bereits beendigt worden, und wird demnächst der Berathung des Ministerrathes unterstellt.

* Eine originelle Bestrafung wurde dieser Tage im Stadthause in Ofen applicirt. Ein Sträfling, welcher sich schon öfter renitent erwiesen, gerieth mit dem Gefängnißwärter hart zusammen und verlangte, mit dessen Behandlung durchaus unzufrieden, dem städtischen Fiscal, Herrn Heinrich Plekott, vorgeführt zu werden. Da derselbe jedoch, wie bekannt, gerade dieser Tage in Amtsangelegenheiten in Wien war, konnte sein Verlangen nicht erfüllt werden, was den ohnehin störrigen Menschen in solche Wuth brachte, daß sich der Profoß gezwungen sah, den unbändigen Sträfling in Eisen legen zu lassen. Am andern Morgen waren die Eisen zerbrochen und das feste Wertheim'sche Schloß abgesprängt. Als dem städtischen Fiscal bei seiner Rückkehr die Sache gemeldet wurde, verfügte er sich hinab, sah den finsternen trotigen Mann einige Zeit kopfschüttelnd an, und sagte ihm dann: „Sie haben die Kette gesprengt, jetzt werde ich Sie bestrafen. Bringt eine Elle Spagat!“ Der Spagat wurde gebracht, der Fiscal knüpfte eigenhändig Hand und Fuß des Hästlings zusammen, verfestigte die Enden und sagte ihm: „Vierundzwanzig Stunden werden Sie Aht geben, daß der Spagat nicht reißt. Es würde Sie nur einen Ruck kosten, ich rathte Ihnen aber, denselben nicht zu thun. Ihr unbändiges Betragen hat jedenfalls Strafe verdient.“ Nach vierundzwanzig Stunden wurde der Mann vorgeführt. Der Spagat war unverletzt in schönster Ordnung. „Ich habe aber auch in der Nacht Aht gegeben“, sagte der Sträfling, stolz, zu beweisen, daß er sich einer Strafe, welche er verdient, ohne Widerstand unterwerfe. Ein Beweis, daß in vielen Fällen ein Seidenfaden bessere Dienste leistet als eine pfundgilde Kette.

* (Galizische Freimaurer.) In Lemburg trägt man sich, wie von dort geschrieben wird, ganz ernst mit dem Gedanken um, eine Freimaurerloge zu errichten. An Mate ial zu einer solchen fehlt es dort nicht.

* (Zwei Diplomaten und — nur ein Portefeuille.) Ein Berliner Blatt erzählt: „Nur einen Oesterreicher hat der Verlauf des Krieges vollständig aus der süßen Gewohnheit des Daseins gerissen und, was man so im gewöhnlichen Leben nennt,

recht eigentlich „auf den Trab gebracht“: den Fürsten Metternich, den maître des menus plaisirs am Tuilerienhofe. Ihm wurde unheimlich zu Muthe, seitdem es in Paris mehr und Anderes zu thun gab, als in intimen Soirées zum Tanze aufzuspielen oder im Schoße der kaiserlichen Familie dem Vortrag von Lieberchen zu accompagniren. Die Durchlaucht wollte eiligst ihre sieben Sachen packen, sobald die déchéance auf den Boulevards proclamirt war, schon zu einer Zeit, wo Madame Eugénie noch bei der Fürstin Metternich in Trouville verweilt war. Nur ein ausdrücklicher und categorischer Befehl Beust's hielt den Fürsten damals auf seinem Posten auch unter der Republik fest und beorderte ihn später nach Tours. Desgleichen hat er jetzt, der Regierungs-Delegation voraus, nach Clermont-Ferrand übersiedeln müssen. — „Ja, ich kann dem guten Fürsten nicht helfen“, sagte Graf Beust mit seinem zuckersüßesten Lächeln, als er diese Ordre sehr vorsorglich und frühzeitig abtelegraphirte, um sich nur ja gegen die unliebsame Ueberraschung sicherzustellen, daß Se. Durchlaucht vergangene Nacht „per ballon monté“ hier in Wien eingetroffen sei. Seien Sie sicher, und wenn Gambetta nach Constantine oder Cayenne, ja nach Cayenne übersiedelt, Fürst Metternich muß immer mit. Je weiter, je besser! Graf Beust kann hier keinen declassirten Diplomaten (?) brauchen, der vor langer Weile gar nichts Anderes anzufangen weiß, als um den Reichskanzlerposten zu intriguire.“

(Die Friedensfeder.) Aus Pforzheim in Baden bringt die „P. Z.“ folgende Mittheilung: „Im hiesigen Rathhause ist jetzt gegen ein für die Krieger im Felde bestimmtes kleines Eintrittsgeld eine im hiesigen Etablissement des Herrn Bissinger kunstvoll gearbeitete Feder ausgestellt, welche dem Grafen v. Bismarck zur Unterzeichnung des Friedens verkehrt werden soll. Die Feder ist einer gewöhnlichen starken Gänsekielfeder vollständig nachgebildet und aus massivem Golde angefertigt. Der Kiel selbst ist des besseren Anfassens wegen glatt, die Fahne matt gehalten. Letztere gleicht einer wirklichen Federfahne aus Getreide, jede einzelne Feder ist für sich besonders dargestellt und mit Gravuren verziert worden. Der Rücken der Fahne ist in der Fortsetzung des Kiels dicht mit Brillanten besetzt, welche, der Verjüngung der Fahne entsprechend, der Größe nach abnehmen. Unterhalb der Brillantverzierung ist eine Grottenkrone und der Namenszug Bismarck's eingravirt. Wie sorgfältig die Arbeit ist, geht schon daraus hervor, daß außer dem Gravirer und Fasser zwei Goldarbeiter seit fünf Wochen damit beschäftigt waren.“

Die bairischen Truppen vor Paris erhalten jetzt, wie die „N. Wirtz. Zig.“ meldet, kleine Holzhäuser, die im bairischen Gebirge angefertigt werden; sie sind zerlegbar, werden in größeren Partien per Bahn zum Vornirungscorps geschafft und dort nach Bedarf zusammengesetzt. Preußen hat, wie man hört, in ähnlicher Weise für seine Truppen Vorsorge getroffen.

Die Polizei in Versailles ist in den letzten Tagen sehr thätig gewesen. Man hat eine Spionin verhaftet, die mit großer Kühnheit ihr Handwerk betriebene hatte und, wie es scheint, Nachrichten über die deutsche Armee nach Paris vermitteln sollte. Ein Mann ist verhaftet worden, welcher preussische Affischen mit Bemerkungen versah, und ein Anderer, ein Graf Desroches, welcher deutsche Officiere insultirt hat. Beide werden nach Deutschland geschickt werden. Auffehen erregt auch die Verhaftung des Dr. Heinrich Mahler, welche gestern früh erfolgte. Herr Mahler war zu aerostatischen Versuchen hieher berufen worden und seit vielleicht acht Tagen hier. Die eigentlichen Gründe der Maßregel sind nicht bekannt.

Aus Bingen, 27. d., wird berichtet: Der gestern Abends um 8 Uhr wüthende Orkan hat von den auf dem Rochusberge von dem Hilfsvereine aus London errichteten 19 Zelten für Verwundete alle bis auf eines von Grund aus niedergedrissen und zerlegt, die Dächer umgestürzt und Schrecken und Verwirrung bei der durch das Verlöschen der Lichter herrschenden Dunkelheit unter die Verwundeten gebracht. Gegen 9 Uhr wurde das dahier liegende preussische Militär alarmirt und ein Theil desselben zur Hilfeleistung auf den Rochus abgeschickt. Die Verwundeten, nahe an hundert, wurden hier in dem „Hôtel Hartmann“ untergebracht. Glücklicherweise soll Keiner derselben von einem persönlichen Unfall betroffen worden sein. Im Hafen von Bingen sank in Folge des Sturmes ein Schiff.

Mit einem Güterzuge der niederschlesischen Eisenbahn traf am Sonntag eine Ladung von 92 Centnern fertiger französischer Kleidungs- und Uniformstücke in Breslau ein, welche in den Magazinen und Depots der Festung Straßburg von den preussischen Truppen vorgefunden worden waren. Von Seite des preussischen Kriegsministeriums ist die Bestimmung getroffen, daß diese Sachen zu Winterbelie-

dungen für die französischen Gefangenen in den schlesischen Festungen verwendet werden sollen, und ist bereits diese bedeutende Sendung nach Reisse spedirt worden.

Aus Chamerly berichtet man der „Independance“ die originelle Thatsache, daß die italienische Regierung aus Neutralitäts-Rücksichten den in Dole sich organisirenden Garibaldianern den Bezug des Flaneels für Anfertigung ihrer rothen Hemden nicht gestattet hat. Die Garibaldianer beziehen jetzt, natürlich nicht direct, den ihnen unentbehrlichen rothen Flaneel aus — Berlin!

Wie aus Lille gemeldet wird, ist dort ein Lustschiffer, der Paris am 27. October verlassen hatte, am 29. October eingetroffen; er fiel am Donnerstag zu Metz mitten in die preussische Linie nieder und sah sich gezwungen, seine Depeschen zu verbrennen; es gelang ihm, nach Belgien zu flüchten.

In Folge von Fluchtversuchen der zu Lüttich internirten Franzosen ist denselben verboten worden, auszugehen oder Besuche zu empfangen.

Die deutschen Heere, welche Frankreich besetzt halten, umfassen gegenwärtig an streitbaren Kräften circa 690,000 Mann mit 160,000 Pferden. Der Unterhalt dieser Armee erfordert an Lebensmitteln täglich 225,000 Stück Brode, 185 Stück Rindvieh, 400 Centner Speck etc., 540 Centner Reis, 160,000 Quart Branntwein, 10 Centner Kaffee, 3400 Wispel Hafer, 6800 Centner Heu und 1000 Schock Stroh.

Die Voruntersuchung gegen Patrick Mac Donald wegen Ausrüstung des irischen sogenannten Ambulancen-Corps ist — Londoner Blättern zufolge — in regem Gange. Seine Mitschuldigen, von denen zwei die ausgeschieden Irländer nach Frankreich begleiteten, sind noch nicht in Haft, und auch im Uebrigen haben die Verhandlungen nichts Neues zu Tage gefördert. Die weiter vernommenen Zeugenaussagen dienen nur dazu, zu bestätigen, daß die 170 Irländer, für das irische Ambulancen-Corps erworben, von London nach Havre und von Havre nach Caen befördert, dort aber zum Eintritt in die irische Brigade aufgefordert wurden, weil das Ambulancen-Corps „für nicht nothwendig“ befunden worden sei. Bei Vertagung der Verhandlungen wurde abermals der Antrag der Vertheidigung auf Freilassung Mac-Donald's gegen Bürgschaft abgelehnt.

(Ermordung eines Geografen.) Sir Roderick Murchison, der Präsident der Geographischen Gesellschaft in London, macht die Anzeige, daß der bekannte Geograf George Hayward Anfangs August von dem Gefolge des Häuptlings Meer Wate Khan von Jassim geplündert und ermordet worden ist. Der Ermordete, welcher sich auf dem Wege nach der Pamirsteppe befand, um dieselbe zu erforschen und zu beschreiben, erhielt wegen seiner hervorragenden Leistungen in der letzten Jahresversammlung der Geographischen Gesellschaft die goldene Preismedaille (sogenannte Gründermedaille).

(Eingeseendet.) Um einerseits dem vielseitigen Wunsche der verehrten Eltern nachzukommen, anderseits jedoch, weil das Turnen an und für sich in Bezug auf die Gesundheit eines jeden Menschen, besonders aber der Jugend, von großer Wichtigkeit ist, so habe ich eine Winter-Turnschule errichtet.

Obzwar das Turnen im Sommer trotz der großen Bewegung der Jugend im Freien von großem Nutzen ist, so ist selbes im Winter von doppeltem Werth. Das Kind ist, sobald es aus der Schule kommt, nur an das Zimmer gewiesen, deshalb die körperliche Bewegung eine sehr geringe; darum ist die Turnschule der Ort, wo der Körper des Kindes die sehr nothwendige Beweglichkeit erhält.

Nur dann wird bei der Jugend der eigentliche Zweck (Gelenkigkeit, Kraft, Ausdauer, Erweiterung des Brustkorbes etc.) erreicht, wenn der Schüler sowohl Sommer als Winter diesen Unterricht genießt.

Den verehrten Eltern und Vormündern gebe ich ferner bekannt, daß ich im Laufe dieses sechsmonatlichen Curfes ausschließlich nur die Heilgymnastik vornehme werde.

Der Unterricht sowohl für Knaben als Mädchen beginnt am 7. November, wo jedes Kind 3mal in der Woche unterrichtet wird.

Das Turnlocale befindet sich in der Rehgasse Nr. 5 im Hofe.

Um die nöthige Eintheilung in Abtheilungen treffen zu können, ferner damit der Unterricht durch spätern Zuwachs keine Störung leidet, so ersuche ich die verehrten Eltern, ihre Kinder sobald wie möglich monatlich oder auch halbjährig (d. i. für den Gmonatlichen Wintercurse) bei dem Gefertigten einschreiben lassen zu wollen.

Die p. t. Herren des Turnvereines werden täglich von 7—8 Uhr Abends unterrichtet.

Alois Schreyer, Turnlehrer, Rehgasse Nr. 4.

Eingeseendet.

Die Hauptagentie der kön. ungarischen ararischen Zsillthaler Steinkohlenbergwerke in Temesvár erlaubt sich P. T. Industriellen, sowie Consumenten anzuzeigen, daß vom 15. dieses Monats angefangen nur in Temesvár Bestellungen auf die Erzeugnisse obbenannten Gewerks zur besten Effectuirung entgegengenommen werden. (18)

Arader Lloyd.

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit 7% (sieben Percent) vom Tage der Einlage; es comptirt täglich Platzwechsel und Domicile; besorgt Effectenkäufe und Verkäufe, Incassos sowie alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Wien, 2. November. Getreidegeschäft. In Folge des regnerischen Wetters war die Tendenz für Weizen eine steigende, Preise stellten sich bei schwachem Ausgote und guter Kauflust um 5—10 kr. höher, als in der Vorwoche. — Der Umsatz dürfte gestern und heute circa 45 000 Etr. belaufen haben; die Verkäufe umfassen 30 000 Etr.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

800 Etr. 87pfd. und 500 Etr. 87pfd. a fl. 5.70, 600 Etr. 87pfd a fl. 5.67½, 1000 Etr. 86½pfd. a fl. 5.65 400 Etr. 86½pfd. a fl. 5.60, 400 Etr. 86½pfd. a fl. 5.55, 400 Etr. 86½pfd. a fl. 5.57½, 1500 Etr. 86pfd. a fl. 5.62½, 600 Etr. 86pfd. a fl. 5.60, 600 Etr. 86pfd. a fl. 5.55, 200 Etr. 86pfd. a fl. 5.52½, 600 Etr. 85½pfd. a fl. 5.50, 7500 Etr. 85pfd. a fl. 5.45, 1000 Etr. und 700 Etr. 85pfd. a fl. 5.40, 600 Etr. 85pfd. a fl. 5.37½, 300 Etr. 85pfd. a fl. 5.30 mindere Qualität, 1000 Etr. 85pfd. a fl. 5.25, 4000 Etr. 84pfd. a fl. 5.45, 1000 Etr. 84pfd. a fl. 5.40, 3000 Etr. 83½pfd. a fl. 5.40, Prima, 300 Etr. 83½pfd. a fl. 5.05, 200 Etr. 83½pfd. a fl. 5.00, 800 Etr. 84pfd. a fl. 4.90, Alles pr. 3 Monate; 800 Etr. 84pfd. a fl. 5.15, 1600 Etr. 83½pfd. a fl. 5.03, 500 Etr. 82½pfd. a fl. 4.80, 600 Etr. 81½pfd. a fl. 4.70, Alles pr. Cassa.

Ufancweizen ebenfalls steigend, pr. November mit fl. 4.95 bezahlt; auf Lieferung per Frühjahr circa 30 000 Etr. mit fl. 5.10 verkauft.

Roggen beliebt und fest. — Es gingen ab: 1000 Mtz. 80—81pfd. a fl. 3.35, 500 Mtz. 79—80pfd. a fl. 3.30, 1500 Mtz. 78—80pfd. a fl. 3.25, 600 Mtz. 78—80pfd. a fl. 3.20; Alles pr. Cassa.

Gerste ruhig und unverändert. — Es gingen ab: 500 Mtz. a fl. 2.65, 1600 Mtz. a fl. 2.50, 600 Mtz. a fl. 2.40, 800 Mtz. a fl. 2.30. Alles pr. 72 Pfd. und per Cassa.

Faser fest. — Man verkaufte: 1500 Mtz. a fl. 2.72, 800 Mtz. a fl. 2. Alles pr. 50 Pfund und pr. Cassa.

Mais geschäftlos; — neuer pr. Mai-Juni fl. 2.80.

Bon Reps wurden 800 Mtz. Banater mit fl. 8.18½ verkauft.

Wien, 2. November. (Getreideverkehr.) Die heutige Fruchtbörse war in Folge des Allerheiligentages schwach besucht und der Verkehr ein beschränkter. Bloß in Roggen fanden einige bedeutendere Umsätze zu besseren Preisen von fl. 3.80—3.90 statt, in den übrigen Körnergattungen hielten sich die samstägigen Preise ohne Mähe aufrecht. In Pest hat die haussirende Tendenz weitere Fortschritte gemacht, trotzdem, übereinstimmenden Nachrichten zufolge, die Zufuhren zu den Märkten sich mehren.

W. G. Wien, 1 Nov. (Spiritus.) Die Ultimo-Regulirung brachte einige Stornirungen und nothgebrungene Verkäufe zu gedrückten Preisen. Wir notiren heute Frucht- oder Kartoffelspiritus 50 kr., Melasse-Spiritus 49½ kr., für Wintermonate wurden 46½ kr. per Gr. bezahlt.

Wiener Börse vom 2. November. Die Börse eröffnete in fester Haltung; das Hauptgeschäft concentrirte sich wieder auf Actien der Anglobank, in welchen wieder größere Deckungskäufe stattfanden, 201—200.25—203.50, Creditact. 255.30—254.70 bis 255, Unionbank 223.50, Francobank 101.50 bis 101.20, Carl-Ludwigbahn 247.50—247.75, Tramway 145.20, Elisabeth-Westbahn 221.50—220.75, Staatsbahn 388.50, Napoleond'or 9.86—9.86½, Lombarden 171.30—170.30—171.

11 Uhr. Fest. Creditactien 255.—, Anglobank 203.25, Union 223.25, Lombarden 170.90, Carl-Ludwigbahn 247.50.

11½ Uhr. Still. Credit-Actien 255.—, Anglobank 203.50, Lomb. 170.80, Tramway höher 147.20.

12 Uhr. Etwas matter. Creditact. 254.90, Anglo 202, Lombarden 170.60.

11 Uhr. Etwas matter. Credit 254.40, Anglo 202 Elisabeth 219.50, 1860er Lose 93.30, Napol. 9.80.

Erklärungsurse: Credit-Actien 254.50, Lombarden 170.60.

1 Uhr. Eisenbahnactien begehrt. Credit 254.50, Anglo 201.25, Lombarden 170.50, Carl-Ludwigbahn 247.25, Elisabeth 219.50, Papierrente 57.55, 1860er Lose 93, 1864er 116.25, Napol. 9.79

1 1/2 Uhr. Schluß matter. Die Börse war Anfangs animirt, ermattete aber im weiteren Verfolge namentlich in Bankpapieren. Anglo-östrer. Actien küßten von der bereits mit fl. 8 erlangten Avance fl. 3 wieder ein. Creditactien schließen um fl. 2, Central fl. 2 1/2, und auch die meisten anderen etwas schwächer, nur Unionbank begehrt und fl. 4 höher.

In Eisenbahnactien war regerer Verkehr und sind böhm. Westbahn um fl. 5 Linz-Budweiser um fl. 1, Lombarden ex Coupon mit fl. 2, d. i. mit ca. 3/4 fl. höher bezahlt worden, Lemberg-Ezernowitz wegen abgelösten Coupons um fl. 2 niedriger. Donau-Dampfschiffactien um fl. 6 höher.

Andere Industrieactien still. Steier. um fl. 2 höher, Silber-Rente um 1/4 pCt., 1854er Lose 1 pSt. höher, 1864er 1 pCt. niedriger; ungar. Grundentlastungsobligations 1/2-1 pCt. höher. Fremde Valuten flau und 1/2-3/4 pCt. niedriger. Geld noch knapp.

1 3/4 Uhr. Creditactien 254.20, Anglo-östrer. 200.—, Napoleons fl. 9.78.

Wien, 2. November. (Abend-Schluss) Credit-Actien 254.80, Napoleondor 9.76—, Nordb. 212.—, ung. Credit-Actien 79.50, Staatsbahnact. 388.—, Anglo-Hungarian —, Lombarden 170.70, Anglo-Austrian 202.75, 1860er 93.—, Franco 101.—, 1864er 116.50, Tramway 118.80, Galizier 248.50, Fest.

Wien, 2. November. (Vormittag) 1860er Staatslose Bei der heute im Beisein der Staatsschulden-Controll-Commission des Reichsrathes vorgenommenen 21. Verlosung der Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen des fünfprocentigen Staatslotterien-Anlehens vom Jahre 1860 per 200 Millionen Gulden Oesterreichischer Währung wurden aus den verlossten 65 Serien 238 240 448 738 1175 1469 2375 3010 3388 3486 3577 4232 4532 4993 5138 5346 5621 6195 7105 7425 7553 7591 7622 7686 8818 9155 9166 9284 9345 9597 10013 10326 10686 10736 10793 10823 11041 11410 11432 11785 11850 11952 12426 12685 12737 13002 13235 13495 13672 13815 13996 14801 15007 15233 15461 15598 16270 16760 17917 18376 18506 19119 19163 19178 19752 nachstehende 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in Oesterreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300,000 fl. auf Ser. 15461 Nr. 16, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf S. 12685 Nr. 17 und der dritte Treffer mit 25,000 fl. auf S. 19178 Nr. 19; ferner gewinnen je 10,000 fl. S. 5138 Nr. 7 u. S. 5621 Nr. 6; weiters gewinnen je 5000 fl. Ser. 738 Nr. 16, Ser. 1469 Nr. 16, Ser. 2375 Nr. 6, Ser. 3010 Nr. 12, Ser. 4993 Nr. 17, Ser. 7591 Nr. 17, Ser. 8818 Nr. 16, Ser. 10686 Nr. 9, Ser. 11041 Nr. 8, Ser. 13235 Nr. 3 und 20, Ser. 13495 Nr. 1, Ser. 15461 Nr. 15, Ser. 17917 Nr. 9 und Ser. 19119 Nr. 15; und endlich gewinnen je 1000 fl.: Ser 240 Nr. 4, Ser. 738 Nr. 4 19, Ser. 2375 Nr. 3 17, Ser. 3010 Nr. 11 16, Ser. 3486 Nr. 16, Ser. 4232 Nr. 12, Ser. 4532 Nr. 4, Ser. 4993 Nr. 9, Ser. 5346 Nr. 6, Ser. 5621 Nr. 18, Ser. 8818 Nr. 11, Ser. 9155 Nr. 18, Ser. 9284 Nr. 6, Ser. 9597 Nr. 7, Ser. 10686 Nr. 18, Ser. 10793 Nr. 17, Ser. 10823 Nr. 17, Ser. 11850 Nr. 18, Ser. 12426 Nr. 2 15, S. 12685 Nr. 20, Ser. 13495 Nr. 18, Ser. 13672 Nr. 15, Ser. 15598 Nr. 8, Ser. 16760 Nr. 20 und endlich Ser. 19178 Nr. 6 10,

Auf alle übrigen in den obigen 65 verlossten Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1250 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen fällt der geringste Gewinn von je 600 Gulden Oesterreichischer Währung. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt drei Monate nach der Ziehung, das ist vom 1. Feber 1871 angefangen, bei der k. k. Staatsschulden-Casse in Wien, Stadt, Singerstraße Nr. 17. Die nächste Serienziehung dieses Anlehens findet am 1. Feber 1871 statt.

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn: Personen. Einnahmen. Vom 16. bis 31. October, wurden befördert 15651 1498 fl. — kr. Hierzu die Summe des frühern Ausweises . 333047 31771 „ 30 Somit im Ganzen . 348698 33269 fl. 30 kr. Arader Straßenbahn- und Ziegel-Fabrik-Actien-Gesellschaft.

Berkehr-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank“ pro October 1870.

Verzinsliche Einlagen. Stand Ende Sept. fl. 67.031 — Einlagen im Oct. fl. 44.164 — fl. 111.195.— Rückzahlungen im Oct. fl. 14.200.— Stand am 31. Oct. fl. 96.995.— Cassascheine. Stand Ende Sept. fl. 298.500.— Ausgegeben im Oct. fl. 107.000.— fl. 405.500.— Eingelöste im Oct. fl. 131.500.— Stand am 31. Oct. fl. 274.000.— Giro-Abtheilung. Stand Ende Sept. fl. 39.700.— Einlagen im Oct. fl. 14.596.90 fl. 54.296.90 Rückgezahlt im Oct. fl. 32.737.12 Stand Ende Oct. fl. 21.559.78 Betrag der Gesamt-Einlagen im Oct. fl. 392.554.78 Escomptegeschäft. Portefeuillestand Ende September fl. 124.926.99 Escomptirte Wechsel im Oct. fl. 354.195.17 fl. 479.122.16 Reescomptirt und Incasso im Oct. fl. 396.458.07 Portefeuillestand am 31. Oct. fl. 82.664.09 Lombardgeschäft. Debitorenstand Ende September fl. 550.260.86 Ertheilte Vorschüsse im October fl. 116.383.— fl. 666.643.86 Rückgezahlte Vorschüsse im October fl. 102.472.84 Debitorenstand Ende October fl. 564.171.02 Waaren-Vorschüsse. Stand Ende Sept. fl. 26.034.17 Ertheilte im Oct. fl. 66.747.44 fl. 92.781.61 Rückgezahlt im Oct. fl. 40.342.56 Stand Ende Oct. fl. 52.439.05 Cassa-Bewegung. Baarbest. Ende Sept. fl. 56.377.06 Einnahmen im Oct. fl. 638.421.— fl. 694.798.06 Ausgaben im Oct. fl. 653.662.17 Baarstand Ende Oct. fl. 41.135.89 Revirement im October fl. 2,204.743.41 Arab, 1. November 1870.

Berkehr-Ausweis der Arader Comitats-Sparcassa. Monat October 1870.

Einlagen: Stand am 30. Sept. fl. 114691.68 Einlagen im Oct. fl. 76706.56 fl. 191398.24 Rückzahlungen im Oct. „ 13452.15 Stand am 31. Oct. fl. 177946.09 Escomptegeschäft: Portefeuillestand am 30. Sept. fl. 153312.11 Escomptirt im Oct. „ 168953.29 fl. 322265.40 Incasso im October „ 109289.90 Portefeuille- Stand am 31. October fl. 212975.50 Vorschüsse: Auf Effecten: Stand am 30. Sept. fl. 22666.35 Ertheilte im October fl. 25977.— fl. 48643.35 Auf Waaren: Ertheilt im October fl. 1000.— Stand am 31. Oct. fl. 49643.35 Cassa-Bewegung: Cassastand am 30. Sept. fl. 15332.22 Einnahmen im Oct. fl. 197390.59 fl. 212722.81 Ausgaben im Oct. fl. 191862.16 Cassastand am 31. Oct. fl. 20860.65 Gesamt-Revirement im October fl. 559127.60 Arab, 31. October 1870.

Oester.-ungar. Privilegienregister.

Carl Kochler, Chemiker zu Sainte Marie aux Mines in Frankreich (Bevollmächtigter Friedrich Rödiger in Wien), Eisenzeugungs-Apparat, Adolf Coanet, Schuhwaaren-Fabrikant in Straßburg (Bevollmächtigter Brüder Paget in Wien, Stadt), Ausschneiden und Einschlagen der Gummiöffnungen bei Halbtiefeln. Hilarien Rouffet, Ingenieur in Marseille (Bevollmächtigter Brüder Paget in Wien), Maschine zum Wollspinnen für Hutmacher. Thomas Wacha, Werkführer des k. k. Zeug- und Artillerie-Commandos, Geschützverschluß für Hinterladungs-Kanonenrohre. Carl Spielvogel in Wien, Glanzwische in Pulverform. Gustav Josef Gobiet, Civil-Ingenieur in Mährisch-Ostrow, Coaksöfen-System mit doppelten Wandgascanälen. Collin Paget Mathews zu Grantham in England (Bevollmächtigter G. Märkl in Wien), Mischung zum Dichten der Gefäße für den Brennereis- und Brauereibetrieb. Hartmann und Wittler, Fabrikanten in Ober-Döbling bei Wien, Insecten-Tinctur. Van Baerle & Comp. in Worms (Bevollmächtigter Dr. Carl Bram in Wien), Wasserfarbstoffen. Friedrich Siemens, Glasfabrikbesitzer in Dresden (Bevollmächtigter Adv. Dr. Trotter in Wien), Glaschmelzhäfen zur Erzielung eines continuirlichen Betriebes und Wannenöfen zum continuirlichen gleichzeitigen Glasmelzen und Ausarbeiten. Johann Högl, Holzspieße-Fabrikant in Dittafing, Wasserjacks für Tabakspfeifen aus Metall. Heinrich Glaser, Mechaniker und Glockensignal-Ausfeher der Südbahn in Nabresina, Abgasleitungs-Apparate. Cyrien Marie Tessie du Motay, Chemiker in Paris (Bevollmächtigter Friedrich Rödiger in Wien), Behandlung der Kupfererze und Fabrication des Schwefelbaryums u. Baryts. Keltzschauer Zuckerfabrik in Mähren, Cementbereitung. Gervais Chevrier, Professor der Chemie und Physik und Ferdinand Blontin, Civil-Ingenieur in Metz in Frankreich (Bevollmächtigter Friedrich Rödiger in Wien), Verbesserung des Verfahrens, um den aus der Reinigung des Schieferöles und Petroleum gewonnenen sauren Theer nutzbar zu machen. B. Mayer & Söhne, Großhändler in Wien, Luchelbruckmaschine zum Streifen- oder Tapierdruck. Theodor Müllner in der Hinterbrühl bei Mödling, Ozonijator zur Verbesserung der Zimmerluft. Philipp Panovitz, Bindermeister in Pest. Dampfmühlenschaffel. Carl Schwarz, Civil-Ingenieur zu Weiskirchen im Banate, Verbesserung an den Norton'schen Röhrenbrunnen.

Stimmen aus dem Publicum.*)

Geehrte Redaction! Die Ihnen aus Jaczet am 25. October zugegangene Mittheilung betreffs des dort vor 3 Wochen constituirten wohlthätigen Frauenvereins entbehrt der Bemerkung, daß zur Gründung desselben nicht nur die dortigen Marktbewohner, sondern auch die human gesinnten Israeliten der Umgegend durch Geldunterstützung bereitwillig beigetragen haben, wodurch so ein günstiges Resultat erzielt wurde, was anerkennend zu veröffentlichen der Gefertigte ergebenst bittet. Hochachtungsvoll Jacob Herschmann. Dstrow, am 29. October 1870.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Bestschießen vom 30. und 31. October.

Table with 4 columns: Name, Nagel, Vierer, Dreier. Briegl Georg 2 5 15, Wildenauer Johann 1 — 4, Dományi Johann — — 8, Was Mathias — 2 6, Krinner Alfred — 2 4, Schilovskij Péter — 1 10, Blau Bernat — 1 4, Kofka Gustav — — 14, Naráy Emerich — — 7, Bruckmüller Gustav — — 2

Die landwirthschaftliche Lehr-Anstalt in Worms a. Rh.,

welche in den letzten Lehrkursen von 51 bairischen, 94 bayerischen, 17 württembergischen, 101 preussischen, 36 sächsischen, 6 hannoverschen, 11 österreichischen, 21 schweizerischen und 24 anderen ausländischen 18 bis 40 Jahre alten Landwirthten besucht war, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern ihren zehnten fünfmonatlichen Winterkursus am 11. November d. J. — Gleichzeitig beginnt auch das neue Semester der bereits stark besuchten Deutschen Müllerschule in Worms a. Rh. Programme versendet auf Verlangen gratis und franco der Vorstand: Dr. Schneider.

Kotierungen der Wiener Börse vom 2. November.

Table of stock market quotations for various companies and bonds, including entries like 'Ung. N. Hen-Bierbrauerei', 'K. k. priv. österr. Staatsbank', and 'K. k. priv. österr. Anstalt für Landwirthschaftl. Bankwesen'.

Table of 5% Grundrentenobligationen (5% ground rent obligations) with columns for 'W.', 'K.', and 'C.'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 2. November.

Table of closing market prices for various commodities and goods, including 'Kaffee', 'Zucker', and 'Wolle'.

Table of Pfandbriefe (mortgage bonds) from various banks and institutions, including 'K. k. priv. österr. Anstalt für Landwirthschaftl. Bankwesen'.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stocks, including 'K. k. priv. österr. Anstalt für Landwirthschaftl. Bankwesen', 'K. k. priv. österr. Anstalt für Bodencredit', and 'K. k. priv. österr. Anstalt für Handelsbankwesen'.

Table of Lotteric-Effecten (lottery effects) with columns for 'W.', 'K.', and 'C.'.

Devisen.

Table of exchange rates for various currencies, including 'London', 'Paris', and 'Hamburg'.

Table of Valuten (valuations) for various currencies and gold/silver prices, including 'Gold', 'Silber', and 'Papiergeld'.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 3. November.

Table of telegraphic exchange rates for government securities, including '5% Metalliques', '5% Metalliques mit Mai', and '5% National-Anlehen'.

„Sidonie“.

Original-Novelle von Fanny Berger. (Verfasserin der Novelle „Die Rache ist mein!“) (Fortsetzung.)

Ich wollte um jeden Preis Gewissheit haben und näherte mich ihr mit den Worten: „Sie sind leidend Signora?“ „Wer sagt Ihnen das?“ war die gereizte, lakonische Antwort. „Ihr Aussehen zeugt davon, Sie sind bleich.“

blühendem Windling umschlungen waren, luden zum Sitzen auf den Bänken von künstlichem, aus Seide erzeugtem Moos, und kleine künstliche Käfer in schillernden Farben, die auf dem Boden ins Moos gestreut waren, gewährten einen angenehmen Anblick.

Lucia pflichtete eine Muskattraube, warf sie jedoch sogleich wieder weg und setzte sich schließlich mit einer Bewegung der Ungeduld auf eine Bank, mit einer Handbewegung einladend, ein Gleiches zu thun.

Anfangs schien Lord Stanley dies gar nicht zu beachten, endlich musste er es thun; doch auch jetzt wandte er sich weder an mich noch an Lucia sondern einfach wieder an den alten Marchese, der auch in ziemlich energischer Weise seiner Tochter zu erkennen gab, daß er auf die Seite ihres Vaters trete.

„Wie Vater — Du bestehst auch jetzt noch darauf?“ „Gewiß, und sogar mehr als je.“ „Aber Sie wissen ja —“ „Ich weiß nichts, als daß Du verrückt bist und einen Streich ausgeführt hast, für welchen Du mindestens ein Jahr lang die Zwangsjacke verdienst.“

Das größte
Confections-Geschäft
für
Herrenkleider
des
Adolf Welisch
aus Wien.
hat seit kurzer Zeit
IN ARAD,
Hauptplatz, im Hotel „zum weißen Kreuz“, 1. Stock,
eine Verkaufs-Niederlage
eröffnet.

Mein Princip: lieber wenig verdienen und viel verkaufen, hat mich durch den zahlreichen Absatz, denen sich mein hiesiges Establishment seit der kurzen Zeit der Eröffnung erfreut, auch hier als richtig bewiesen und zeigt mir ein hochgeehrtes Publicum, dem ich mich durch eine frische Sendung feinsten Herrenkleider habe ergänzen lassen. Ich habe daher zu weiterem recht zahlreichen Besuche ein und wird dabei Jedermann die Ueberzeugung gewinnen, nirgends so billig und gut zu kaufen, als bei mir.

Achtungsvoll
Adolf Welisch.

(1059-8,3)

(1079-1,3)
Apfel-Verkauf.
200 Viertel edles Winterobst (Äpfel), mit der Hand abgenommen, sind in Zöldes zu verkaufen, entweder loco Zöldes oder nach Arad gestellt.
Adresse: „Gutsverwaltung in Zöldes, letzte Post Gurahoncz“.

(1083-1,8)

Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft.
Die gefertigte Direction zeigt hiemit an, daß der Personen-Verkehr auf der Straßenbahn nach wie vor, regelmäßig stattfinden wird, und daß vom Heißbahnhofs aus von früh 7 Uhr bis Abends 5 Uhr stündlich ein Waggon nach der Vorstadt Poltura abgeht und nach kurzem Aufenthalte zurückkehrt. Zur Orientierung des P. T. Publicums wird der von der Stadt abgehende, den Anschluß nach der Poltura vermittelnde Straßenbahn-Waggon mit einer grünen Fahne versehen sein.
Gleichzeitig wird das P. T. Publicum höflichst ersucht, für alle während der Fahrt zu leistenden Zahlungen von den Conducteurs Control-Karten zu nehmen, und selbe beim Aussteigen aus den Waggon außerhalb derselben zu vernichten.

(1070-3,3) Die Direction.

Anzeige.
Ich beehre mich hiemit einem pl. t. Publicum und den geehrten Herren Geschäftsfreunden die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte, in den Negalien des Herrn v. Friebeisz gehörigen Gasthaus-Localitäten ein mit allem Comfort versehenes
Kaffeehaus
sammt
Hôtel garni
eröffnet habe und bemüht sein werde, stets schmackhafte Speisen und gute Getränke verabreichen zu lassen.
Kurtisch, am 1. November 1870.
Sohachtungsvoll
Gustav Kerpel.

(1072-3,3)

Eine gut liegende,
Dampf-Maschine
auf 14 Pferdekraft, sowie 2 complete Flachmahlgänge, im besten Zustande, sind zu verkaufen. Näheres bei **F. D. Mittelmann** in Arad.

Die Bierhalle
und
Restaurations
des Gefertigten,
Kohlplatz Nr. 10, nächst dem Kaffeehaus „zur Stadt Wien“,
empfiehlt sich dem geehrten Publicum mit einem stets frischen echten Steinbrucher Märzen-Bier, sowie mit einer reichen Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke.
Ebenso werden dafelbst eine große Auswahl von Speisen zum Gabelfrühstück, Mittag und Abends verabreicht, und Abonnements auf gute Mittagkost, sowohl in als außer dem Hause an genommen und bittet um zahlreichen gütigen Zuspruch
ergebenst
Leopold Reich,
Restaurateur.
Von 12 bis 2 Uhr Mittags: table d'hôte,
4 Speisen à 50 kr. pr. Person, ohne Wein.

(1063-4,6)

Aus Wien!
Damen-Confections-Lager.
H. LETTNER'S FILIALE
in Arad,
Hauptplatz, Ecke der Forray-Gasse, Nr. 32,
1. Stock,
im Salon,
empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison ein gänzlich neues, überraschend reichhaltiges Lager, und zwar: Sammt- und Velvet-Jaquets und Paletots; Wollstoff-Jaquets und Paletots, mit und ohne Verbrämung; schwarze und farbige Seidenkleider; alle möglichen Wollstoff-Kleider; Schlafrocke, Regenmäntel etc. etc.

(1029-4,6)

ACTIEN-FABRIKSHOF
in
Temesvár.

Bierbrauerei.
Die fortwährend steigende Nachfrage nach unserm Bier hat uns veranlaßt, die Erzeugung für heuer auf das Doppelte gegen das Vorjahr zu erhöhen, und sind wir in der Lage, allen Anforderungen unserer Abnehmer bestens entsprechen zu können.
Wir empfehlen hiermit unser gut abgelagertes **f. f. Märzenbier,** welches vermöge seiner vorzüglichen Qualität jedem anderen Erzeugniß zur Seite gestellt werden kann und sich bereits überall Bahn gebrochen hat, und zeigen ferner an, daß wir von jetzt ab außerdem ein bereits abgelagertes billigeres **Lagerbier** ausgeben.
Wir halten unsere obengenannten Erzeugnisse bestens empfohlen und erbitten gefällige Bestellungen, deren billigste und prompte Effectuirung wir zusichern können, direct an unsere Firma:

(1022-3,3)

Spiritusfabrik.
Wir haben den Betrieb und die Erzeugung unserer Spiritus-Brennerei für die neue Campaigne ebenfalls bedeutend vergrößert und sind durch verschiedene Neueinrichtungen und Verbesserungen in den Stand gesetzt, sowohl bezüglich Rohspiritus als auch rectificirtem Feinsprit den schwierigsten Ansprüchen unserer Kundschaftern zu genügen. Das Product unseres Savalle'schen Rectificir-Apparates hat sich durch seine besondere Feinheit und vollkommene chemische Reinheit bereits in weiteren Kreisen Anerkennung verschafft und ist diese Waare namentlich auch für subtile Zwecke, wie z. B. zum Verschneiden von Wein etc., bestens geeignet.

Actien-Fabrikshof.

Anzeige.
Gefertigter beehre mich dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das von mir in der Festung neu erbaute, auf das Eleganteste eingerichtete und mit einer Restauration verbundene
Kaffeehaus
„zum Grenadier“
Dienstag den 1. November l. J. eröffnet habe.
Da das Hauptstreben das Gefertigten stets dahin gerichtet sein wird sowohl durch vorzügliche Speisen und echte Getränke, wie auch durch solide Bedienung und billige Preise sich die Zufriedenheit seiner geehrten Gäste zu erwerben und dauernd zu erhalten, so steht einem zahlreichen Zuspruch entgegen
Arad, 31. October 1870.

(1073-3,3) Sohachtungsvoll
Albert Krausz,
Caféier.

Közhirrététel.
A csálai erdei favágásban, mely Arad városától 1 órá távolságra fekszik — több 2000 ölnyi fakészlet jó erdei mértékbe keresztrakás nélkül felállitva — **tolyó ev November hó 1-től kezdve** önként 1 fttal ócsóbban, és pedig:
1 öl szilhasábfá 11 ftról
10 ftra,
1 öl tölgyhasábfá 10 ftról
9 ftra,
1 öl kemény dorgfá 7 ftról
6 ftra
leszállított áron kisebb vagy nagyobb mennyiségben a végkönek az aradi m. k. kincst. tisztartóság utján eladatnak Pécskán 1870. Oktober hó 31-én.
A m. k. kincst. erdő-hivatal.
(1075-2,3)

900
gemästete
Schafe
sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen Kreuzgasse Nr. 20. (1056-3,3)
Im Orte Kisdia
ist eine neu erbaute
dreigängige Dampfmühle
sammt Hausplatz u. Garten zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer **Nicolai Igni,** Haus Nr. 113 in Siebia. (1017-4,2)